



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Leibesübungen und Schulsport

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„Auf Wunsch einer großen Mehrheit unserer Schüler wurde ein Wandertag im Herbst zu einem G e l ä n d e - s p i e l gestaltet, das am 5. September bei herrlichstem Sommerwetter die ganze Schule in der Gegend Galtgarben-Hegeberg vereinte. Es braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, daß wir damit weder kindisches Soldatenspiel, noch auch Militarismus züchten oder gar Kriegsverherrlichung treiben wollten; unsere Jungen sollten nach einem sorgfältig durchgearbeiteten Plan, der jeder Klasse und jedem einzelnen eine besondere Teilaufgabe vorschrieb, einmal lernen — wozu es in der Großstadtchule selten genug kommt! — sich für den ganzen Tag in e i n e Idee hineinzuleben, sich als Glied eines größeren Ganzen, eines Organismus zu fühlen, und für dessen Wesen gibt es nun einmal außer unserm eigenen Körper kein einfacheres, klareres und treffenderes Beispiel als eben — eine Armee im Felde. So stand dieser Wandertag gerade im Zeichen bewußter Vergeistigung der rein körperlichen Erziehung; jeder einzelne hatte sich abwechselnd als Nerven- und Muskelzelle seines „Zellenstaates“ zu fühlen und trug mit seiner einzigen, geistigen Waffe, seinem Notizbuch, mit bei zur Entscheidung über das Schicksal seiner ganzen Gemeinschaft. Der schöne Tag verlief wirklich einmal für alle Teilnehmer so überaus befriedigend, anregend und harmonisch, daß es noch hinterher, als alles schon wieder mitten in der Schularbeit stand, zu einer spontanen Dankeskundgebung der Schülerschaft kam an alle, die sich um das Gelingen verdient gemacht hatten, — der schönste Lohn für die mühevollen Vorbereitungen, die insbesondere Studienrat Dr. Steiner auf sich genommen hatte.“ (+ Hufengymnasium und Realgymnasium, R ö n i g s b e r g i. Pr.)

„Der von der Stadt zu Wanderungen bereitgestellte Betrag reichte aus, um bedürftigen Schülern bei den monatlichen Wanderungen die Fahrkosten zu ersetzen.“ (*Bismarck-Realschule, B e r l i n.)

„Die monatlichen W a n d e r t a g e sind in Magdeburg schwierig durchzuführen, da es an reizvollen Punkten in der näheren Umgebung fehlt. Es müssen entweder in verhältnismäßig kurzen Abständen dieselben Ausflugsorte aufgesucht oder aber Bahnfahrten unternommen werden, die den Eltern fast allmonatlich erhebliche Ausgaben verursachen würden. Wir haben uns daher entschlossen, den größten Teil der Wanderungen zu einem Sommeraufenthalt im Harz zusammenzulegen. Vom 1. Mai bis 26. Juni und vom 15. August bis 10. September stand uns die vorzüglich eingerichtete, saubere Jugendherberge des Mittelteibgaues in Braunlage zur Verfügung. Je 2 bis 3 Klassen fuhren jedesmal für eine Woche mit 3 Lehrkräften hinüber. Zurückbleibende Schülerinnen wurden in Parallelklassen unterrichtet. Die Einrichtung hat sich gut bewährt. Die Schülerinnen haben große Freude an diesem Aufenthalt gehabt und sind mit wenigen Ausnahmen frisch und körperlich gekräftigt, dazu um manche durch das tägliche Gemeinschaftsleben erworbene Erfahrung bereichert, zurückgekehrt. Nachteilig waren die zahlreich erforderlichen Vertretungsstunden und der verhältnismäßig hohe Stundenausfall. Sie sollen im nächsten Jahre dadurch vermieden werden, daß die Sommerwanderungen der gesamten Schule in eine Woche gelegt und mehrere Jugendherbergen im Harz, in Thüringen und im Sauerland als Standorte benutzt werden.“ (*Augusta-Schule, Lyzeum und Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung, M a g d e b u r g.)

Leibesübungen und Schulsport erfreuten sich eifriger Pflege; zahlreiche Schüler erwarben die vom deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen gestifteten Zeugnisse und Sportabzeichen; fast jede Schule nahm an dem einen oder anderen Wettkampf teil, manche sogar an recht vielen.

„Seitdem das deutsche Volkshער verschwunden ist, das wie keine andere Einrichtung die Gesundheit des deutschen Volkes in allen Schichten gefördert hat, haben die Leibesübungen — ganz besonders die verschiedenen Sportarten — in Deutschland eine Wertschätzung erfahren, die man vor einem Jahrzehnt noch für unmöglich gehalten hat. Auch die Schulen haben den Forderungen der neuen Zeit gerne Rechnung getragen und schenken ihre erhöhte Aufmerksamkeit der körperlichen Erziehung der ihnen anvertrauten Schüler. Aber eine große Gefahr droht unserer heutigen Jugend durch das einseitige Betonen des Sports und durch dessen Auswüchse. Deutlich zeigt sich diese Gefahr an der starken Zunahme von Erkrankungen aller Organe — besonders des Herzens — infolge von Überanstrengung des empfindlichen jugendlichen Organismus, wodurch immer mehr Schüler für längere Zeit oder dauernd vom Unterricht in den Leibesübungen befreit werden müssen.

Früher, als noch das Turnen im Mittelpunkt stand, kannte man diese Klagen nicht. Inzwischen ist aber die Erkenntnis von der Bedeutung des Sports für unsere Volksgesundheit Allgemeingut unseres Volkes geworden. Wir wissen, wie beim Spiel auf dem grünen Rasen, bei dem Sichtungeln in frischer Luft ganz andere Faktoren auf den Körper wirken als beim Turnen, wie Körper und Geist sich erholen und sich stärken, wie die Jugend abgehärtet wird gegen die Einflüsse der Witterung, gegen die gerade wir Deutsche so empfindlich waren und noch sind.

Und doch kann und darf der Sport das echte deutsche Turnen nicht ersetzen, das in einer anderen Weise als er den ganzen Körper und jeden einzelnen Muskel heranzieht und in jedem Augenblick die Herrschaft auch über den kleinsten Muskel verlangt, wie das beim Sport nie in dem Maße nötig ist.

Darum müssen beide Arten der Leibesübungen — Turnen und Sport (im weitesten Sinne gefaßt) — als gleichberechtigt und sich gegenseitig ergänzend nebeneinander betrieben werden. Die Schule verlangt deshalb auch wöchentlich 4 Stunden für Leibesübungen: 2 für Turnen und 2 für Spielen. Vom Turnen können die Schüler nur auf Grund eines kreisärztlichen Zeugnisses befreit werden.“ (+Gymnasium i. U. zum Reformrealgymnasium, *T r a b e n - T r a r b a c h*.)

„Die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiet der Leibesübungen finden ihr Feld besonders in den volkstümlichen (leichtathletischen) und den gymnastischen Übungen und Spielen. — Der frühere Turnbetrieb hatte wohl als Ziel das Anspannen der Muskulatur zum Zwecke ihrer Kräftigung; er nahm jedoch selten Rücksicht auf die richtige zweckmäßige Wiederentspannung der durch Betätigung angestregten Muskeln. Starre verkrampfte Muskelbündel und nicht selten organische Störungen, vom Übermaß einseitiger Arbeit hervorgerufen, waren üble Folgen eines nicht physiologisch eingestellten Systems. Hegels Ansicht: „Leibesübungen sind gesündester Zeitvertreib, die erste Erholung nach geistiger Arbeit“, die auf die Notwendigkeit des Wechsels von geistiger und körperlicher Arbeit hinweist ist heute sinngemäß dahin erweitert worden, daß auch innerhalb des Betriebes der Leibesübungen Arbeit und Ruhe in stetem Wechsel stehen müssen. Seine besondere Anwendung findet dieser Grundsatz in der Gymnastik. Die neue deutsche Gymnastik, die die Grundlage unserer Körperkultur bildet, beruht sowohl in den Gang- und Laufübungen wie auch in den fast immer in Hin- und Rückbewegung bestehenden, meist zweizeitigen Haltungsübungen auf dem Vorbild sowohl der älteren deutschen Freiübungen wie der nordischen (schwedisch-dänischen) Gymnastik und auch der neuzeitlichen rhythmischen Systeme.

Und in einem weiteren betont der Name „Gymnastik“ mit Recht das griechische Vorbild: Wie einst in den antiken Gymnasien üben heute auch in unseren Turnstunden Licht und Sonne wieder ihre heilbringende Wirkung auf den nur mit Sporthose und Turnschuhen bekleideten Leib aus.

Gymnastische Übungen machen den Inhalt der „Körperschule“ aus, die jede moderne Turnstunde einleitet.

„Unser Geschlecht ist durch eine lange Entwicklung gegangen, die vom Natürlichen weg zur Zivilisation geführt hat, wir bringen alle ein gut Teil Körperverbildung als Erbgut mit auf die Welt. Außerdem hemmen falsche Kulturgewohnheiten die körperliche Entwicklung schon beim Kinde und bringen Störungen und falsche Spannungen hervor.“ (Neuendorff.)

Die Übungen der Körperschule sind es, die den Körper gesund machen und bilden sollen, die durch folgerichtige Entwicklung der lebenswichtigsten Organe, Herz, Lunge und des Blutkreislaufes die Lebenskraft des gesamten Körpers fördern sollen. So bereitet sie auf die zweite Aufgabe jeder einzelnen Turnstunde und des gesamten Turnunterrichts vor: das Leistungsturnen, auf das Überwinden von äußeren Hindernissen, der Strecke im Lauf oder Schwimmszug, des Raumes im Wurf und Stoß, des eigenen Gewichtes im Sprung und Klettern, des Gegners im Mannschaftsspiel auf grünem Rasen, aber auch auf die Entfesselung und Beherrschung der Glieder an Reck, Barren, Pferd und Kasten.

Dem modernen Turnunterricht darf man aber abschließend das Zeugnis ausstellen, daß ihm die Bildung des Leibes nicht Selbstzweck ist. — Er entbindet so unendlich wichtige und zahlreiche geist-seelische Werte, daß er mit Fug und Recht in Anspruch nehmen darf, ein unentbehrlicher Mitarbeiter im Dienste des Ideals zu sein, des Ideals der Erziehung zur Persönlichkeit. — Und: Leibesübung ist Dienst am Vaterlande! (Hindenburg.)“ (+Archigymnasium, *S o e f t*.)

„An unserer Doppelanstalt kann man seit Jahren beobachten, wie durch allmähliche Umstellung aus der früher einfach als „Turnen“ bezeichneten Unterrichtsdisziplin ein Unterrichtsfach geworden ist, das zwar beim Leibe beginnt, aber beim Seelischen endet. Auch wir sind dank der Vielseitigkeit der Körperkultur auf dem Wege, uns abzuwenden von jener Leibesübung, die n u r um des Leibes willen da ist und ihn entweder rein einseitig zu akrobatischen oder rein athletischen Rekordleistungen führen will. Alle mit diesem Unterricht betrauten Lehrer sind sich einig in dem ernsthaften Streben, die Leibesübungen in das Ganze der Kultur, in den Gesamtplan der Unterrichtsfächer einzuordnen und sie so zu gestalten, daß das Leibgeistige zur vollen Entfaltung kommt. Gerade auf der Unterstufe ist es eine Freude zu beobachten, wie durch die rhythmische Gymnastik die Bewegungen des Leibes harmonisch mit der seelischen Stimmung in Einklang gebracht werden können. Der Erfolg wäre noch größer, wenn jede Klasse gesonderten Unterricht hätte und nicht durch Klassenkombinationen der Unterrichtserfolg beeinträchtigt würde. Tief bedauerlich ist es, daß trotz Drängens der Turnlehrer einige Schüler immer noch in einer ungeeigneten, gesundheitsschädlichen Turnkleidung erscheinen — eine kurze Hose und ein Turnhemd für wenige Mark genügen. — Körperkultur an einem drei- bis vierfach eingehüllten Körper zu treiben, ist unmöglich und wirkt unter Umständen schädlich auf den Organismus.“ (+Gymnasium mit Realschule, *G r e i f s w a l d*.)

„Die neue Form der Leistungsmessung hat sich gut bewährt. Es zeigt sich beim Vergleich mit der vorjährigen Übersicht ein erfreulicher Zuwachs an guten und Abnahme an mangelhaften Leistungen. Man darf aber nicht vergessen, daß die Arbeit der verschiedenen Turn- und Sportvereine, denen eine große Anzahl der Schüler angehört, dies günstige Ergebnis stark beeinflusst hat.“

Leistungsübersicht:

Punkte	Jg. 1909	Jg. 1910	Jg. 1911	Jg. 1912	Jg. 1913	Jg. 1914	Jg. 1915	Jg. 1916	Jg. 1917	
33	1									
32	1									
31		1								
30		2								
29		1								
28		1		1						
27	2	1	1	2						
26		3	1	1						
25				1						
24	1		2	2						
23	1	1		1	1	2				
22	2	1		1						
21			1	2	5					
20	1		1	2	3	1	1			
19		1	3	2		2	1			
18		1	1	4		2				
17		1		2	2		2	1		
16					2	6	3	2	1	
15				1	1	2				
14			1	1	2	1	5	2	1	
13				2	2		3	1	1	
12			2	1	1	4	4	2	1	Untere Grenze für Sehr Gut
11					1		3	3		
10					1	1		2	1	Untere Grenze für Gut
9						3		2	2	
8					2		1	2	1	
7	1					1		1	2	Untere Grenze für Genügend
6								2		
5										
4						1				
3						1		1		
Zusammen	10	14	13	26	23	27	23	21	10	167 = 100% (1926/27)
Sehr gut	2	5	2	7	1	3	2	3	4	29 = 17,4% (11,7%)
Gut	3	6	4	8	8	10	10	5	1	55 = 32,9% (35,7%)
Genügend	4	3	4	8	9	7	10	7	5	57 = 34,1% (35%)
Mangelhaft	1	—	3	3	5	7	1	6	—	26 = 15,6% (17,6%)

Jeder Schüler mußte etwa 10 Übungen machen, die Punktwertung war für jeden die gleiche, nur ist z. B. für den 11jährigen schon „Sehr Gut“, was für den 17jährigen gerade „Genügend“ ist. Die Liste zeigt die Durchschnittszahl aller Übungen, gibt also ein Bild von der Leistung in den verschiedenartigsten Übungen und damit der erreichten harmonischen Durchbildung des Körpers.“ (*Reformrealgymnasium, Schwedt.)

„Am orthopädischen Turnen beteiligten sich im Laufe des Schuljahres 23 Schülerinnen. Der Unterricht wurde von einer fachmännisch ausgebildeten Lehrerin unter Aufsicht des Schularztes erteilt. 9 Schülerinnen konnten nach erfolgter Besserung ihres Zustandes entlassen werden.“ (*Oberlyzeum, Jnsferburg.)

„Es sind drei orthopädische Gruppen der drei untersten Jahrgänge gebildet worden, VI mit 16, V mit 18 und IV mit 9 Schülern. Der Unterricht erfolgte in 2 Wochenstunden gemeinsam mit der Turnabteilung der betr. Klasse. Er gliederte sich in geeignete Frei- und Geräteübungen (besonders Hängübungen) und Kriechübungen (Prof. Klapp). Außerst störend machte sich der Mangel einer geeigneten Bodenunterlage bemerkbar; der Hallenboden ist geölt, die 6 vorhandenen Sprungmatten sind es ebenfalls, so daß die Schüler an Händen und Knien stets beschmutzt werden.“

Handschuhe und Knieschützer sind nur ein kümmerlicher Notbehelf. Bei Weiterführung des Unterrichts ist die Anschaffung einer Unterlage dringend erforderlich. Der Unterricht wurde vom zuständigen Facharzt mehrmals besichtigt.“ (*Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Der von der Stadt eingerichtete orthopädische Kursus für Rückenschwächlinge fand auch im letzten Jahre statt unter Leitung einer hiesigen Lehrerin. An diesem Kursus beteiligten sich vom Lyzeum und der Studienanstalt zwölf Schülerinnen; diese waren vom Spielen befreit.“ (*Lyzeum mit realgymnasialer Studienanstalt, Land sberg a. d. W.)

„Für die Schüler mit Verkrümmungen der Wirbelsäule war orthopädischer Turnunterricht in unserer Turnhalle mit 3 Wochenstunden eingerichtet. Im Berichtsjahre haben 18 Schüler aus den Klassen V bis U III, solange es in jedem Einzelfalle notwendig erschien, teilgenommen. Die Zuweisung zum orthopädischen Turnen erfolgte auf Grund schulärztlicher Untersuchung.“ (*Oberrealschule und Reformrealgymnasium, Cottbus.)

„Das seit dem Winterhalbjahr 1924 eingerichtete Ausgleichsturnen wurde auch im Berichtsjahre weiter durchgeführt. Die Kurse wurden für die Schülerinnen von Lehrerinnen der Volks- und Mittelschule, für die Schüler von dem Turnlehrer der Anstalt abgehalten. Die Schülerinnen turnten mit Volks- und Mittelschülerinnen zusammen; die Schüler turnten für sich allein.

Zahl der Teilnehmer:

Klasse	VI	V	IV	U III	U III	U II	U II	U I	U I	zusammen
Sommerhalbjahr										
Schüler	—	5	2	2	5	3	1	—	—	18
Schülerinnen	2	—	1	—	1	—	—	—	—	4
Winterhalbjahr										
Schüler	4	5	1	5	5	—	—	—	—	20
Schülerinnen	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2

Die Aufsicht über das orthopädische Turnen führt der Schularzt. Die Teilnehmer (innen) werden von ihm bestimmt. Das Ausgleichsturnen ist Pflichtunterricht und muß genau so besucht werden wie jeder andere. Falls die Eltern der Ansicht sind, daß der Klassenturnunterricht und das Ausgleichsturnen zusammen zu stark anstrengen so werden die Kinder auf Antrag der Eltern vom Klassenturnunterricht befreit.“ (*Oberrealschule, Straußberg.)

„Seit Ostern 1927 hat der Turnlehrer Ausgleichsturnen (orthopädisches Turnen) eingerichtet, wo durch Kriech-, Streckungs-, Ausgleichs- und Kräftigungsübungen u. a. besonders Rückgratverkrümmungen bekämpft werden. (Lehrbücher: H. Echternach, Handb. des orthopäd. Schulturnens; Gertrud Schulz, Die Bekämpfung der Rückgratsverkrümmung durch das Klappsche Kriechverfahren; Hanna Lochmüller, Die Klappschen Kriechübungen.) Die an den Kursen teilnehmenden 12 Schüler wurden vom Schularzt vorgeschlagen. Es handelt sich bei den Teilnehmern meist um fehlerhafte Haltung und leichte Skoliose. Die Kursuskosten (50 Pfg. für die Stunde) müssen von den Teilnehmern getragen werden. Bei den meisten Schülern ist ein merklicher Rückgang der Verkrümmungen eingetreten. Appetit, Körpergewicht und Gesundheitszustand haben sich durchweg gehoben.“ (*Reformrealgymnasium, Wriezen.)

„Der bislang von Frau Hauptmann Deliksch abgehaltene Kursus für rhythmisches Turnen wurde auch im Winterhalbjahr 1927/28 wieder veranstaltet. Es nahmen aber verhältnismäßig wenige Schülerinnen vom Goethe-Lyzeum daran teil. Dies erklärt sich daraus, daß auch im übrigen Turnunterricht die rhythmischen Übungen gepflegt werden. Wie weit die Schülerinnen durchgebildet waren, bewies die Vorführung, die Frau Deliksch am 7. März 1928 im Festsaal des Goethe-Lyzeums veranstaltete. Schülerinnen des verschiedensten Alters zeigten eine Geschicklichkeit und Gewandtheit des Körpers, die bewundernswert war. Zur harmonischen Gesamtbildung des Menschen dienen die rhythmischen Übungen in ganz hervorragender Weise. Sie schulen den Körper in einer Weise, die zur Schönheit führen wird.“ (*Goethe-Lyzeum, Berlin-Schmargendorf.)

„Im Turnunterricht konnte diesmal in allen Klassen die rhythmische Gymnastik in zielbewußter Arbeit eingeführt werden. Die Schülerinnen nahmen diese Unterrichtsweise mit großem Eifer und mit Freude auf. Das Geräteturnen trat etwas in den Hintergrund und wurde mehr als Hindernis- und Mutübung angewendet.“ (*Dorotheenschule, Lyzeum mit Frauenschul-Fortbildungsklasse, Demmin.)

„Für die 4 Untertertien war verbindlicher Schwimmunterricht eingerichtet. Alle Schüler mußten das Schwimmen lernen mit Ausnahme von solchen, die auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses davon befreit waren. Die Schwimmstunden lagen Sonnabends während der 1. und 2. Unterrichtsstunde. Die nördliche Badeanstalt war uns für diese

Zeit ohne Entgelt überlassen. Den Unterricht erteilten Studienrat Reimers und Oberschullehrer Hillebrand.“
 (*Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Dortmund.)

„Schwimmen und Rudern konnten in den planmäßigen Betrieb noch nicht aufgenommen werden. Jedoch veranstaltete die Schule wie alljährlich Prüfungen für Freischwimmer (15 Minuten Schwimmzeit) und Fahrten Schwimmer (45 Minuten Schwimmzeit) und gab nach abgelegter Prüfung Schwimmscheine aus. Den Schein besaßen im Berichtsjahr:

zu Beginn der Badezeit			am Schluß der Badezeit		
in D I	7 Schüler	58,3 %	10 Schüler	83,3 %	
in U I	23 "	76,7 %	28 "	93,3 %	
in D II	11 "	55 %	17 "	85 %	
in U II rg	12 "	57,1 %	15 "	71,4 %	
in U II r	6 "	75 %	8 "	100 %	
in D III	27 "	73 %	35 "	97,2 %	
in U III	10 "	27 %	22 "	59,5 %	
in IV	7 "	25 %	8 "	28,5 %	
in V	7 "	18,9 %	10 "	26,3 %	
in VI	1 "	3,4 %	2 "	6,9 %	
Zusf.	111 Schüler	42,9 %	155 Schüler	59,8 %	darunter 52 mit mindestens 3/4 Stunden Schwimmzeit. (Fahrten Schwimmer)

Von den 20 Schülerinnen der Anstalt waren nur 2 nicht im Besitz des Schwimmscheines. Des Schwimmens ganz unfundig waren zu Beginn der Badezeit 76 Schüler = 29,3 %, am Schluß der Badezeit 55 = 21,2 %. Das bedeutet eine weitere Zunahme der Schwimmfähigkeit, die folgende Übersicht veranschaulicht:

Die Zahl der Freischwimmer stieg:		Die Zahl der völligen Nichtschwimmer sank:	
1923: von 13,8 %	auf 19,9 %	von 56,7 %	auf 49,6 %
1924: " 16,2 %	" 25,4 %	" 49,6 %	" 43,2 %
1925: " 20,3 %	" 29,7 %	" 42,6 %	" 31,8 %
1926: " 24,2 %	" 51,1 %	" 31,0 %	" 24,2 %
1927: " 42,9 %	" 59,8 %	" 29,3 %	" 21,2 %
1928: " 50,4 %	" ?	" 24,3 %	" ?

Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, und es besteht die Hoffnung, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo von einer bestimmten Klasse der Mittelstufe an, etwa Untertertia, es eine Selbstverständlichkeit ist, daß jeder gesunde junge Mensch schwimmen kann. Die Anstalt hatte im Berichtsjahr bereits eine Reihe von Klassen, in denen so gut wie alle Schwimmer sind, wenn auch einzelne Schüler den Schein noch nicht besitzen. Als einzige Klasse zählte die U II r 100 % Freischwimmer.“ (*Reform-Realgymnasium mit Realschule, Arnswalde.)

Der Stand des Schulschwimmens.

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Schwimmer	Davon sind:			Zahl der Nichtschwimmer	Zahl der Teilnehmer am Schwimmunterricht
			a) Freischwimmer 15 Min.	b) Fahrten Schwimmer 30 Min.	c) Totenschwimmer 60 Min.		
D I . . .	18	17	11	8	4	1	2
U I . . .	18	18	13	6	3	—	—
D II . . .	23	19	12	6	3	4	—
U II . . .	24	20	8	—	2	4	3
D III . . .	27	24	3	1	1	3	1
U III . . .	32	26	5	1	—	6	9
IV . . .	21	13	4	—	—	8	10
V . . .	29	19	1	—	—	10	9
VI . . .	31	12	3	—	—	19	10

(*Gymnasium, Straßund.)

„Starker Frost gab endlich wieder Gelegenheit zum Schlittschuhsport; die unteren Klassen bergnügten sich auf dem Moortief, während den oberen Klassen der große Schloßgraben von Lütetsburg von Se. Durchlaucht, dem Fürsten zu Inn- und Anspach, freigegeben wurde. Die milden Winter der letzten Jahre und — die Halbschuhmode haben

es dahin gebracht, daß in dem klassischen Lande des Eislaufs diese Kunst erheblich zurückgegangen ist, was sich auch bei unsern Schülern zeigte." (+Ulrichs-Gymnasium, Norden.)

„Im Mittelpunkt der schulsportlichen Ereignisse des letzten Jahres stand das Sportfest bei der 400-Jahrfeier der Schule am 3. September. Es wurde ein interessantes Programm gezeigt, das den Schülern viel Freude und auf die Zuschauer großen Eindruck machte. Es seien daraus erwähnt die von allen Schülern gestellte „400“, der Aufmarsch mit anschließender Körperschule, das „Römische Wagenrennen“ und die leichtathletischen Schulmeisterschaften.“ (*Hindenburg-Schule, Realgymnasium, Crossen.)

„Die Anstalt nahm an den Reichsjugendwettkämpfen nicht teil, weil sie an den Turnvorführungen anlässlich der Einweihung des Flughafens während der Stettiner Turn- und Sportwoche beteiligt war. Diese Vorführungen fanden am 23. Juni auf dem Gelände des Flughafens statt. Tausende von Schülern der Stettiner höheren Mittel- und Volksschulen versammelten sich, um in turnerischen Übungen, Spielen und Volkstänzen ihr Können zu zeigen. Nach allgemeinen Freiübungen von 2000 Knaben belebten die Mädchen das Bild durch Volkstänze. Viel Spaß bereiteten darauf die scherzhaften Läufe und Staffeln von Schülern und Schülerinnen. Schlagball und Handballspiele und gemeinsame Vorführungen von Knaben und Mädchen beschloßen die Veranstaltung. Die Reichsbahnverwaltung hatte mehrere Sonderzüge zur Beförderung von Schülern und Zuschauern gestellt.“ (*Gesenius Wegener-Gyzeum mit Oberlyzeum, Stettin.)

„Den Abschluß des Winterhalbjahres bildete ein Klassen-Wett-Turnen um den von der Vereinigung ehemaliger Schüler gestifteten Wanderpreis, eine Plakette, um die in diesem Jahre zum zweiten Male getungen wurde. Gewertet wurden die Gesamtleistungen einer Turnstunde von jeder Klasse, nicht also die Gipfelleistungen einzelner Turner.

Die zu wertende Turnstunde umfaßt wie alle anderen Turnstunden Gebiete der Körperschule und des Leistungsturnens. Nach Absingen eines volkstümlichen Musikliedes in Marschordnung beginnt sie mit der Geh- und Lauffschule, in der Haltungs-, Dehn- und Streckübungen während des Gehens und Laufens bei richtiger Atemführung geübt werden. Aus der Lauffschule geht die Klasse in Aufstellung zu den gymnastischen Übungen. Die Übungen der Ausgleichsgymnastik erstrecken sich hauptsächlich auf bestimmte Körperteile. Sie sollen die Wirbelsäule beweglich machen bzw. beweglicher halten und die Rückenstrecker stärken: außerdem lockern sie den Schulter- und Beckengürtel. Die sich anschließenden Übungen der Grundgymnastik beschäftigen sich vorzugsweise mit den inneren Organen: Herz, Gefäßsystem und Lunge. Ihnen folgen jedesmal noch besondere Atmungs- und Beruhigungsübungen. Die Übungen der Körperschule sind in fast allen Klassen dieselben, nur steigert sich die Zahl der Wiederholungen der einzelnen Übungen mit dem Alter der Schüler.

Für das Leistungsturnen kommen Reck, Barren und Kästen in Frage. Die Übungen an diesen Geräten entsprechen dem Kräftezustand und der Turnfertigkeit der einzelnen Klassen. An jedem Gerät werden in der Regel zwei Übungen geturnt. Bei der Bewertung wird besonderes Gewicht auf die Haltung während der Übung, sowie beim An- und Abtreten gelegt. Besondert davon wird die Haltung und Disziplin der Klasse während der ganzen Stunde gewertet. Die höchste zu erreichende Punktzahl war 120. Das Ergebnis war folgendes:

Klasse	Erreichte Punktzahl							insgesamt	Placierung	über oder unter b. Durchschnitt
	Körperschule	1. Geräte- übung	2. Geräte- übung	3. Geräte- übung	4. Geräte- übung	Bodenturnen	Haltung und Klassendisziplin			
VI	16	13	13	15	—	18	20	95	3.	+ 3,45
V	15	14	13	12	—	17	18	89	5.	— 2,55
IV	17	18	18	12	—	17	16	98	2.	+ 6,45
II III a	15	12	11	12	—	18	19	87	6.	— 4,55
II III b	15	12	12	14	—	17	19	89	5.	— 2,55
III	16	17	17	17	—	18	20	105	1.	+ 13,45
II II	10	15	15	16	14	—	10	80	7.	— 11,55
III II	14	15	17	15	14	—	12	87	6.	— 4,55
II I	13	16	17	14	14	—	20	94	4.	+ 2,45
insgesamt	131	132	133	127	42	105	154	824		
Durchschnitt	14,5	14,6	14,7	14,1	14	17,6	17,1	91,55		

Die Obertertia, der im Schuljahre 1926/27 durch das Los die Plakette zugefallen war, wurde unbestritten wieder Inhaberin der Plakette. Die Untersekunda, die im vergangenen Jahre mitgelost hatte, ist leider in ihren Leistungen erheblich abgefallen.“ (+ Hindenburg-Realgymnasium, Reform-Realgymnasium, E l b e r f e l d.)

„In Erfüllung des Wunsches des Reichspräsidenten, zur Feier seines 80. Geburtstages keine rauschenden Feste und kostspieligen Veranstaltungen stattfinden zu lassen, hatte die Stadt ein Sportfest veranstaltet, und zwar leichtathletische Verbandswettkämpfe. Es kämpften hierbei die in den drei großen Verbänden der Deutschen Turnerschaft, dem Westdeutschen Spielverband und der Deutschen Jugendkraft zusammengesetzten Turn- und Sportvereine Sterkrades. Als vierter Verband kam das Realgymnasium hinzu, das mit seinen größtenteils jugendlichen Teilnehmern auch den Kampf gegen die Aktiven der Verbände zu bestreiten hatte. Es wurde hierbei in einer Senioren- und drei Jugendklassen gekämpft.

In der Seniorenklasse wurde unsere Schule 2. Sieger.

In der 1. Jugendklasse 2. Sieger.

In der 2. Jugendklasse 1. Sieger.

In der Schülerklasse 1. Sieger.

In der 4×100 m-Staffel 2. Sieger.

In der 10× $\frac{1}{2}$ Runde-Staffel 1. Sieger.

In der Gesamtwertung ging unsere Schule mit 158 Punkten als 1. Sieger hervor und errang die von der Stadt erstmalig gestiftete Künstlerplakette, die nun zum Andenken an den schweren Kampf unter den anderen Siegesdiplomen ihren ehrenvollen Platz erhalten hat.“ (*Realgymnasium i. U. zum Reformrealgymnasium mit Realschule, Sterkrade.)

„Auf eine Anregung der Helmholz-Oberrealschule Hilden traten anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober die höheren Schulen: Realgymnasium Benrath, Helmholz-Oberrealschule Hilden, Realgymnasium und Realschule Ohligs-Wald, Erzbischöfliches Gymnasium Mohnianum Dpladen und Realgymnasium mit Oberrealschule Dpladen zum leichtathletischen Sportwettkampf an. Ein Teilnehmer berichtet darüber:

„Gestern fand anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg auf dem städt. Sportplatz in Hilden ein leichtathletischer Sportwettkampf der höheren Schulen obiger Städte statt. Es war das erste Mal, daß sich die genannten höheren Schulen im friedlichen Wettkampf gegenüberstanden. Der Wettkampf bildete zugleich den äußeren Rahmen einer vaterländischen Kundgebung. Im stattlichen Festzuge — 2 Schülerkapellen stellten eine gute Musik — zogen Wettkämpfer und Schüler der fünf Schulen zum Sportplatz. Nach Beendigung des Kampfes führte ein Fackelzug die Schüler und Gäste zur Anstalt zurück, wo die Siegerverkündung stattfand.

Ausgeschrieben waren 100 Meter-, 400 Meter-, 1000 Meter-Lauf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Olympische Staffel (800, 200, 200, 400 Meter); Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen (5 Kilogramm). Die Kämpfe wurden nach Punktwertung (Länderkampfsart) ausgetragen. Jede Schule stellte in jedem Wettbewerb 2 Teilnehmer. Als Sieger ging aus diesem Wettkampf das Dpladener Realgymnasium nebst Oberrealschule mit 93 Punkten hervor. Ihm folgte mit 90 Punkten das Mohnianum, Hilden erreichte 76 Punkte, Benrath 75 $\frac{1}{2}$ Punkte und Ohligs 55 $\frac{1}{2}$ Punkte.“ (*Reformrealgymnasium und Oberrealschule, D p l a d e n.)

„Der 22. September sah die letzten Bezirkskämpfe, in denen Paradise gegenüber der Oberrealschulmannschaft unterlag. Am gleichen Tage trafen dann die Meister Ostpreußens, Danzigs und Pommerns hier ein.

Der 23. September war nun ein Großkampftag. Auf drei Feldern rangen im Stadion die Vertreter der einzelnen Provinzen um den Sieg, trotz des Regens, der die Kampfstimmung durchaus nicht herabzudrücken vermochte. In prächtigem Spiel gelang es der vereinigten Mannschaft des Gymnasiums und der Oberrealschule, nicht nur den Meister Pommerns, sondern auch den von Danzig zu schlagen, doch unterlag sie am Nachmittag im Spiel gegen Königsberg, das in der Gesamtpunktzahl nur mit einem Punkte (Schneidemühl 137, Königsberg 138) führte, darum in der Preußenmeisterschaft Ostdeutschland zu vertreten hatte. In der 2. Klasse hatte die Mannschaft des Gymnasiums, die aus den Bezirkskämpfen als Provinzmeister hervorging, am gleichen Tage ebenso ehrenvoll abgeschnitten. Während sie Stettin und Danzig zu schlagen vermochte, unterlag sie gegenüber Wehlau, dem Meister Ostpreußens in der 2. Klasse.

Die Durchführung der Schlagballmeisterschaften in Schneidemühl war jedoch nur dadurch möglich, daß das neue Stadion uns zur Verfügung stand, das am 26. Juni feierlich eingeweiht wurde. Mehr als 400 Schüler der Anstalt nahmen an den Feierlichkeiten teil. Auf dieser neuen Kampfbahn errang dann anlässlich der Stadtjugendwettkämpfe am 28. August, in denen der Gymnasial-Turnverein so ehrenvoll abschnitt, die Staffelmannschaft der

Unterstufe der Anstalt zum drittenmal den Herthapokal in sehr guter Zeit." (+Gymnasium und Oberrealschule, Schneidemühl.)

„Die Beteiligung der Schüler an den Reichsjugendwettkämpfen am 12. bis 17. September war überaus stark. Von den 324 Schülern der Oberrealschule konnten 133 Schülern Siegesurkunden ausgehändigt werden, und zwar 14 Ehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten und 119 Ehrenurkunden des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Auch an den leichtathletischen Kämpfen, die anlässlich der Weihe der Glogauer Kampfbahn am Sonntag, dem 21. August 1927, stattfanden, beteiligten sich die Schüler der Oberrealschule sehr rege. Nicht weniger als 17 Einzelpreise und 1 Mannschaftspreis trugen die Schüler davon.“ (*Oberrealschule, Glogau.)

„Die Reichsjugendwettkämpfe fanden wie im Vorjahr wieder im Rahmen einer Förder Jugendwoche Mitte Juli statt. Unsere Schüler unter 14 Jahren traten zum Kampfe mit den gleichaltrigen Volksschülern an, die älteren Schüler hatten sich mit den Förder Vereinen zu messen. In allen Wettbewerben hatten wir große Erfolge. Das Knabenschwimmen sah unsere Jungen überall an der Spitze. In den Einzelwettkämpfen, dem 20 m-Brustschwimmen, dem 50 m-Brustschwimmen und im Springen (3 Pflichtsprünge) stellten wir den 1. und 2. Sieger und viele der nächsten. Bei der 4×20 m-Bruststaffel holten wir uns mit unsern 3 Mannschaften überlegen die 3 ersten Siege. Ähnlich gut war das Ergebnis beim Schwimmen der Älteren. Auch da triumphierten in der 4×50 m-Bruststaffel für die Jugend unsere 3 Mannschaften, und in drei Einzelwettkämpfen für die Jugend, im 50 m-Brustschwimmen, im 50 m-Schwimmen in beliebiger Lage und im 500 m-Schwimmen (beliebig) hatten wir den 1. Sieger. Bei den Spielen und volkstümlichen Kämpfen der Knaben waren wir wieder wie im vorigen Jahre erfolgreich im Schlagballenspiel. Die Vorspiele wurden schon verheißungsvoll mit 125 : 26 Punkten, bzw. 105 : 31 Punkten gewonnen, im Endspiel fertigte unsere Mannschaft den Gegner sicher mit 74 : 25 Punkten ab. Unsere Schule stellte ferner den 1. Sieger im Dreikampf (100 m-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf). In der 2-Rundenstaffel und im Mannschaftskampf wurden wir 2. Sieger. Die Schüler über 14 Jahre konnten zwischen einem Dreikampf bzw. Vierkampf wählen, der nur volkstümliche Übungen umfaßte (Laufen, Springen, Kugelstoßen), oder sie konnten zu diesen Übungen noch 4 Geräteübungen turnen (je eine Pflicht- und Kürübung am Reck und Barren). Auch bei diesen Wettbewerben hatten wir 3 erste Sieger. Bei den Einzelkämpfen stellten wir ferner den 1. Sieger im 100 m-Lauf und den 1. Sieger im 200 m-Lauf. Die 4×100 m-Staffel der Jugend war unseren beiden ersten Mannschaften nicht zu nehmen. Im ganzen beteiligten sich an den Kämpfen 167 Schüler, davon waren 144 erfolgreich. Die Leistungen sind gegen die früheren Jahre noch gestiegen. Es fielen diesmal 14 erste Siege an die Schule.“ (*Realgymnasium und Realschule, Hörde.)

„Die Beteiligung der Schülerinnen an den Reichsjugendwettkämpfen wird von der Anstalt grundsätzlich abgelehnt, desgleichen auch Wettkämpfe innerhalb der eigenen Schule oder mit anderen Mädchenschulen. Das Kollegium ist der Ansicht, daß derartige Wettkämpfe ungesunden Ehrgeiz herausfordern. Sie machen ein häufiges Üben in den Nachmittagsstunden notwendig. Das bedeutet ein Überspannen der körperlichen Kräfte, das zu einer Herabsetzung der geistigen Leistungsfähigkeit führt und nach dem Urteil und den Erfahrungen vieler Ärzte schwere, manchmal unheilbare Schäden verursacht. Es wurde beschlossen, statt der Wettkämpfe Sportfeste zu veranstalten, in deren Mittelpunkt turnerische Leistungen stehen.“ (oHöhere Lehranstalten der Ursulinen, Oberlizeum, Bresslau.)

„Im Winterhalbjahr wurden die Turnspiele in die Turnhalle und auf den Schulhof der Anstalt verlegt. An den Rheinischen Bannerwettkämpfen, den Reichsjugendwettkämpfen und dem Wettschwimmen, veranstaltet vom hiesigen Stadamt für Leibesübungen, nahmen unsere Schülerinnen gemäß den Weisungen der Bischöfe nicht teil.“ (o kath. Lyzeum St. Anna mit Frauenschule, Elberfeld.)

„Bei einer ganzen Reihe von Wettkampfveranstaltungen konnten unsere Schüler bemerkenswerte Proben ihres Eifers und Könnens auf dem Gebiet der Leibesübungen ablegen. Der erste Teil des Sommerhalbjahres galt der Vorbereitung auf die alljährlich kurz vor den Sommerferien stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe der höheren Schulen, wobei es seit Bestehen dieser Austragungen unserer Hindenburg-Oberrealschule noch immer gelungen ist, trotz unzureichender Übungsstätten und schlecht ausreichender Zahl der Unterrichtsstunden in der Rangliste der Königsberger Schulen den ersten Platz zu behaupten. Gegen 91 Teilnehmer (etwa 11 % der Gesamtschülerzahl 815) und 47 Sieger des Vorjahres stellten wir im letzten Sommer 158 Wettkämpfer (etwa 22 % der Gesamtschülerzahl 729), von denen 97 einen Sieg errangen.

Eine wesentliche Beeinflussung zur Hebung der Klassendurchschnittsleistungen, überdies eine günstige arbeitsunterrichtliche Einwirkung auf die weniger eifrigen Mitschülermassen, können wir in dem alljährlich vorgenommenen Wettkampf sämtlicher Klassen um den Wanderpreis des Elternbeirats, ein prächtiges Straßburgbild, erblicken. Nach bewährten Jenseurentabellen, die auf Grund jahrelanger Statistik der Leistungsergebnisse aller Klassen ausgearbeitet worden sind, wurde in diesem Jahre die Klasse D II a vor der scharf nachdrängenden U II b mit der Gesamtdurchschnittsnote 1,94 für volkstümliche Übungen als erster Sieger ermittelt. Die erreichten Klassenzensuren in den

einzelnen Übungsarten (100 m-Lauf, bzw. 75 m oder 50 m für die tieferen Klassen, Kugelstoßen mit 7,25 kg, bzw. 5 kg oder Schlagballweitwerfen, Hochsprung und Weitsprung) wurden dann den Schülern in Form bunter Streifen-diagramme (mit erläuterndem Text) zugänglich gemacht.

Als Schüler unserer Anstalt haben bisher 16 das Turn- und Sportabzeichen und 19 das Reichsjugendabzeichen erworben.

Die diesjährige Ausschreibung der vom Philologenverband veranstalteten Preußenspiele, worunter die Schlagballrunden aller höheren Schulen Preußens zu verstehen sind, enthielt eine Neuerung mit dem begrüßenswerten Zweck, noch mehr Mannschaften auf den Plan zu bringen, um auch den jüngeren Schülern Kampfsportübungen zu bieten. Außer den alten A-Mannschaften hatte jede Anstalt Gelegenheit, eine B-Klasse zu entsenden, doch durften dieser Mannschaft nur Spieler unter 16 Jahren angehören. Unsere erste Schulmannschaft konnte die Bezirksmeisterschaft erringen, unterlag aber im Kampf um die Provinzmeisterschaft nach glatten Siegen über die auswärtigen Provinzmannschaften der im Feldspiel, in der sicheren Schlagweise und in der ruhigen Haltung überlegenen Oberrealschule auf der Burg. Die B-Mannschaft holte sich, wie die beiden Königsberger Gegner, zwei Siegpunkte und 2 Verlustpunkte. Die Auswertung nach dem Hundertfuß ergab aber die Ausscheidung unserer zu wenig eingespielten zweiten Mannschaft.

Im Kampf unserer Sekunden und Primen um den Titel des Faustballmeisters 1927 der Hindenburgschule ging die fleißige D I b als Siegerin vor ihrer Parallelklasse hervor.

Bei dem Wettschwimmen der höheren Schulen, veranstaltet vom Schwimmverband VI (Ostpreußen) des Deutschen Schwimmverbandes, errangen unsere Schulmannschaften in jeder der beiden ausgeschriebenen Staffeln (6×50 m Freistil und 6×50 m Brust) in überlegener Weise den ersten Sieg. Die hervorragende Durchschnittszeit für die 50 m-Strecke betrug in der Freistilstaffel 34,5 Sekunden. Unsere Schule erhielt zwei schöne Ehrenurkunden und zur Bereicherung unserer Sportbücherei einen eingebundenen Jahrgang der wertvollen Bilderzeitschrift „Der Jugendschwimmer“. (*Hindenburg-Oberrealschule, K ö n i g s b e r g i. Pr.)

„Im Laufe des Schuljahres wurden folgende Turn- und Sportveranstaltungen besucht:

2. Mai 1927: Preußenspiele des Philologenverbandes, Vorrunde in Mariendorf. Die Schlagball-Mannschaft der Schule gewann und verlor je 2 Spiele.

22. Juni 1927: Bismarck-Spiele auf dem Moabiter Exerzierplatz. Die Schule beteiligte sich am Schlagballspiel und Tauziehen. (Untertertia.) Im Schlagballspiel wurden drei Spiele gewonnen und eins verloren, während die Tauziehmannschaft ohne Erfolg blieb.

3. September 1927: Herbstfest der höheren Schulen im Grunewald-Stadion. Es nahmen teil 50 Freiübungs-turner, 44 Dreikämpfer, mehrere Staffellauf- und Spielmannschaften, 8 Schwimmer, 1 Schwimm-Staffelmannschaft und 12 Ordner. An Erfolgen waren der Anstalt beschieden: Im Dreikampf 26 Siege, im 9×200 m-Staffellauf der 6. Sieg, im Schlagballweitwurf der 4. Platz, in der 4×50 m-Brust-Schwimmstaffel der 1. Sieg, im 100 m-Rückenschwimmen der 1. Platz, im 100 m Beliebig-Schwimmen der 2. Sieg und im Wasserspringen die beiden ersten Plätze. Die Sieger und siegreichen Mannschaften wurden mit Ehrenurkunden und Eichenlaubsträußen ausgezeichnet.

16. Dezember 1927: Weihnachtsfeier der 6. Oberrealschule im Kriegervereinshaus. Im Rahmen allgemeiner Darbietungen wurden folgende turnerische Vorführungen geboten: Körperschule in alter und neuer Form, Bodengymnastik und Barrenturnen.

26. Februar 1928: Gerätewettturnen der höheren Schulen Groß-Berlins in der Turnhalle Prinzenstraße 70. Von 17 Teilnehmern in den 3 Altersklassen wurden 10 als Sieger ausgezeichnet. Im Mannschaftskampf errang die Schule den 5. Platz.“ (*6. Oberrealschule, B e r l i n.)

„Zu der vom Turngau Breslau ausgeschriebenen Jahrs-Staffel „Rund um die innere Stadt“ am Sonntag, dem 29. Mai, vormittags 10 Uhr, traten 15 Läufer des Johannes-Gymnasiums an. Unerwartete Erkrankungen einzelner Läufer machten Änderungen in der Laufordnung in den letzten Augenblicken notwendig. So kam es, daß unserer Anstalt in diesem Jahr ein Sieg nicht beschieden war und der in den letzten beiden Jahren behauptete Wanderpreis an das Magdalenen-Gymnasium abgegeben werden mußte.

An den unter der Obhut des Stadtamtes für Leibesübungen und der städtischen Schulverwaltung unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Wagner am 17. Juni veranstalteten Reichs-Jugendwettkämpfen beteiligten sich 121 Schüler, von denen 72 aus den aus Lauf, Weitsprung bzw. Schwimmen und Kugelstoßen bestehenden Dreikämpfen als Sieger hervorgingen. Als Siegespreise erhielten sie je eine Urkunde mit dem Wappen der Stadt, die 7 besten außerdem die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten.

An den Faustballspielen der Breslauer höheren Schulen am 8. und 9. September sowie an einem Handballspiel am 16. September nahm das Johannes-Gymnasium mit je einer Mannschaft teil.

Das diesjährige sportliche Schulfest der Anstalt fiel auf den 21. September. Nachdem schon am Vormittage Tenniswettkämpfe auf dem Platze des Sportklubs Schlesien-Rapid, Kürassierstraße, stattgefunden hatten, traten die Schüler nachmittags auf dem gleichen Platze zu sportlicher Betätigung an. Die Freiübungen, die den Anfang machten, fanden lebhaften Beifall. Auch eine Märie des Turnvereins, die Tischspringen vorführte, leistete ganz Vortreffliches. Außer den verschiedenen Läufen, die einzelne Klassen gegeneinander veranstalteten, interessierte besonders die 10×100 m-Staffel, die für die höheren Lehranstalten Breslaus offen war. Der von der Bender-Oberrealschule gestiftete Wanderpreis fiel diesmal an das Magdalenen-Gymnasium. Das Kugelstoßen und der Hochsprung, die zwischen durch vorgeführt wurden, legten Zeugnis für fleißiges Üben und sportliche Begeisterung ab. Auch der Dreiballlauf der Tertian, die Medizinball-Wettkämpfe und eine humoristische Staffel der Quartan bewiesen, daß der jüngere Nachwuchs unserer Anstalt sich bemüht, in körperlicher Gewandtheit und Geschicklichkeit den älteren Schülern nachzueifern. Den Beschluß der sportlichen Veranstaltungen bildete ein Faustballspiel gegen das König Wilhelms-Gymnasium.

Das Geräteturnen für Schüler der höheren Lehranstalten, der Mittelschulen und der Berufs- und Fachschulen fand in der Jahn-Turnhalle am 25. und 26. Februar 1928 statt. Es wurde zum ersten Male nicht mehr vom Turngau Breslau durchgeführt, sondern unter der Obhut des Stadtamtes für Leibesübungen veranstaltet. An ihm beteiligten sich 33 Schüler der Anstalt, von denen 31 als Sieger hervorgingen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Wettturner erklärt sich dadurch, daß einmal eine nicht unbeträchtliche Zahl unserer besten Turner durch Krankheit an der Teilnahme verhindert war; daß ferner die Übungen, wenigstens für die Oberstufe, reichlich schwer waren. Überhaupt darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß der Sinn eines großen Teils unserer heutigen Jugend fast zu einseitig auf sportliche Betätigung unter Vernachlässigung des Leistungsturnens im Sinne Jahns gerichtet ist, woraus von selbst die Notwendigkeit der Pflege des Geräteturnens seitens der Schule folgt." (*Johannes-Gymnasium, B r e s l a u.)

„Mit Beginn der Preußenspiele konnte die Anstalt in diesem Jahre einen bisher nie dagewesenen Siegeszug antreten und sich weit über die Provinz hinaus einen Namen machen. Der erste siegreiche Tag im Rahmen dieser Spiele war der 27. Juni. Auf dem Sportplatz des A. L. B. im Schützenhaus siegte die kampferprobte Schlagballmannschaft über das Realgymnasium Ratibor mit 53 : 31, über das Gymnasium Gleiwitz mit 87 : 26 und wurde damit Bezirksieger. Die im Dreikampf (Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung) erfolgreiche Leichtathletensechs wurde mit 290½ Punkten Sieger über das Realgymnasium (282 Punkte) und Gymnasium Gleiwitz (237½ Punkte).

Am 18. August trat die Anstalt als Bezirksieger im Schlagball und leichtathletischen Dreikampf auf dem B. f. R.-Sportplatz in Dppeln in den Kampf um die obererschlesische Meisterschaft. In ganz erstklassigem Spiel fertigte hier die Schlagballelf ihre Gegner überlegen ab und siegte über die Oberrealschule Dppeln mit 83 : 20, über das Gymnasium Neustadt mit 84 : 30. — Die Leichtathletensechs siegte ebenfalls überlegen mit 306½ Punkten über Dppeln (289 Punkte) und Kreuzburg (276 Punkte). Damit war das staatliche Gymnasium Ratibor nicht nur obererschlesischer Schlagballmeister der höheren Schulen, sondern auch Provinzieger im leichtathletischen Dreikampf.

Am 17. September mußte die Schlagballzwölf auf dem Platze der Grenadierkaserne in Liegnitz den Kampf gegen 3 Provinzschlagballmeister der höheren Schulen — Oberrealschule Berlin-Steglitz, Reformrealgymnasium Frankfurt a. d. O., Bender-Oberrealschule Breslau — aufnehmen. Im ersten Spiel gegen Frankfurt a. d. O. siegte unsere Zwölf überlegen mit 75 : 33, im zweiten Spiel gegen Berlin-Steglitz verlor unsere Anstalt mit 35 : 43, das dritte, zuerst mit 43 : 43 unentschiedene Spiel gegen Breslau brachte nach Verlängerung mit 56 : 47 den zweiten Sieg für uns. Da drei Mannschaften — Berlin, Frankfurt, Ratibor — je 2 Spiele gewonnen und 1 verloren hatten, mußte nach Punkten prozentual entschieden werden, und so errang Ratibor mit 289 Prozent-Punkten vor Berlin mit 277 Prozent-Punkten den Meistertitel „Ostdeutscher Schlagballmeister der höheren Schulen“ und die Berechtigung, an den Endkämpfen um die Preußenmeisterschaft der höheren Schulen in Berlin am 26. September teilzunehmen. Hier gab nach einem schönen Siege über Königsberg mit 55 : 32 unsere Zwölf in den beiden nächsten Spielen die überlegene Führung (16 bzw. 6 Punkte) und schließlich auch den Sieg ab und zwar an Flensburg mit 54 : 66 und an den Preußenmeister Minden mit 50 : 54.“ (+Gymnasium, R a t i b o r.)

„In diesem Jahre nahm die Anstalt vor den großen Ferien teil an:

1. den Preußenspielen, ausgeschrieben vom Philologen-Verband. Der Schulmannschaft war es gelungen, durch rastloses Üben bei den Spielen in Magdeburg als Bezirksieger hervorzugehen, und zwar in der B-Klasse, wofür sie die Bezirksiegerurkunde erhielt. Dieselbe Mannschaft nahm dann an den Entscheidungsspielen in Halle um die Provinzmeisterschaft der B-Klasse teil, und es gelang ihr dort in hartem Kampfe die Kuhlrauschplakette als Provinzmeister der B-Klasse zu erkämpfen. Bei den im Herbst stattfindenden Gruppenspielen in Kassel unterlag sie leider einem stärkeren Gegner.

2. den Mitteldeutschen Kampfspielen in Halle am 1. bis 3. Juli. Es nahmen daran 2 Lehrer und 36 Schüler teil, die außer dem Provinzmeister im Schlagball noch 1 Mannschaftsieg und 3 Einzelsiege verbuchen konnten. Leider waren die Quartiere wieder einmal herzlich schlecht, so daß wir im kommenden Jahre wohl auch zur Selbsthilfe greifen werden. Die Schule war auch mit 2 Rudermannschaften vertreten, ohne indessen gegen die starken Mannschaften der Torgauer aufkommen zu können.

Nach den großen Ferien folgten in raschem Wechsel aufeinander:

3. Die Faustballspiele um den Wanderpreis des A. L. B., der diesmal dem Realgymnasium zufiel.

4. Das 7. Sportfest der Anstalt am 3. September, nachmittags 2 Uhr, auf dem Sportplatz des Sportvereins Viktoria 96. Es fanden statt vollstümliche Wettkämpfe in 5 Mehrkämpfen, für die bereits am Sonnabend vormittag Vorkämpfe stattfinden mußten infolge der starken Zunahme der Wettkämpfer, ferner Staffeln, Mallaufe und Spiele. Neu hineingenommen war ein Tennisturnier, das von vormittags 8 bis abends 6 Uhr dauerte. Anschließend fand die Siegerverkündigung statt. Zu den Kämpfen waren angetreten 18 Riegen mit insgesamt 248 Schülern. Die Einzelleistungen der verschiedenen Klassen übertrafen die des Vorjahres. So zeigte das Fest ein „Aufwärts“ auf dem vorgezeichneten Wege. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz hielt Schule und Eltern noch lange beisammen.

5. Die Reichsjugendwettkämpfe: Sie fanden statt für Schwimmen am 31. August auf der Schwimmbahn des M. S. C. 96 (Zitabelle), für Geräteturnen am 12. September nachmittags in der Friesenturnhalle, für Leichtathletik am 13. September vormittags 8 Uhr auf dem Sportplatz des Sportvereins Viktoria 96. Die Schule war dabei vertreten mit 94 Schülern, von denen 74 Sieger wurden.

6. An der Tagung für planvolle Körpererziehung beteiligte sich die Schule mit 2 Sprungriegen. (19. 9. 27.)

7. Die Herrenkrugstaffel am 25. September fand erstmalig auf dem Viktoriaplatz statt. Die Schule beteiligte sich mit 3 Staffeln, ohne in vordere Linie zu kommen, da die Schüler durch die Zusammendrängung der Wettkämpfe etwas ermüdet schienen.

8. Es folgte dann noch am 5. Februar der Gerätewettkampf der höheren Schulen, veranstaltet vom Verein zur Förderung der Leibesübungen an den höheren Schulen Magdeburgs. Von den gemeldeten Schülern traten 29 an, von denen 17 den Sieg errangen, und zwar auf der Oberstufe 4, Mittelstufe 8, Unterstufe 5.

9. Zum Winterportfest in Bennedenstein hatte die Schule ebenfalls 9 Mann gemeldet. Leider mußte infolge Mangels an Schnee das Fest erst verschoben, dann abgesagt werden. Die eingezahlten Beträge sind für nächstes Jahr gutgeschrieben.“ (+ Domgymnasium, M a g d e b u r g.)

„Die sportlichen Erfolge der Lessing-Oberrealschule im verflossenen Jahre waren, um es gleich vorweg zu nehmen, überragend und befestigten den sportlichen Ruf unserer Anstalt aufs neue in glänzender Weise. Die Einleitung des neuen Schuljahres bildete das alljährlich stattfindende „Interne Schulportfest“, das uns als Vorprüfung für die großen Jahresveranstaltungen diente. Die Organisation lag bei der D I B in besten Händen, und der glänzende Verlauf der Veranstaltung zeigte uns, daß wir mit den besten Hoffnungen in die kommenden Kämpfe gehen würden.

Eine harte Arbeit stand uns für die nächsten Monate bevor. Hatten wir uns doch für die diesjährigen „Rheinischen Bannerwettkämpfe“ in Rheydt etwas Besonderes vorgenommen.

Als der große Tag herangekommen war, fuhr eine glänzend durchgebildete und ausgeglichene „Zehner-Mannschaft“ von Lehrern und Schülern mit den besten Glückwünschen begleitet nach Rheydt. Aber als wir das Stadion betraten und die außergewöhnliche Konkurrenz sahen, begannen wir fast kleinmütig zu werden. Wir haben kämpfen müssen bis zum Letzten, und das gerade ist es, was den Erfolg für uns Teilnehmer so wertvoll macht. Mit 1085 Punkten blieben wir Sieger und errangen das Banner der Rheinprovinz. Außerdem gewannen wir noch die 1000 m- und die 1600-m-Staffel in glänzender Zeit und brachten so den Löwenanteil an Siegen mit nach Hause.

Für den Turnverein war es wohl der größte Erfolg des ganzen Jahres.

Ein weiterer Erfolg war das Sportfest der höheren Schulen Düsseldorf im Rheinstadion. Es gelang uns, zum dritten Male und damit endgültig den Wanderpreis der Stadt Düsseldorf für die beste Gesamtleistung zu erringen. Wir belegten in den Einzelkämpfen eine Reihe erster Siege und konnten ferner mit einer Ausnahme alle Staffeln gewinnen, so daß wir uns einen beträchtlichen Punktvorprung sicherten.

Die am Geburtstage unseres verehrten Reichspräsidenten stattfindenden „Hindenburg-Festspiele“ im Rheinstadion brachten uns einen schönen Sieg in der für die höheren Schulen ausgeschriebenen 10 × 100 m-Staffel. Jedem der zehn Läufer wurde ein Bild unseres Reichspräsidenten überreicht. Den Abschluß eines so ereignisreichen Jahres bildete das Schauturnen in der Flora. Neben dem althergebrachten Turnen an den Geräten füllten Übungen an der Gitterleiter, Übungen aus der gymnastischen Körperschule und neuzeitliche Bodenübungen den genussreichen Abend aus. Eine besondere Ehrung wurde der erfolgreichen Bannermannschaft zuteil, indem einem jeden Teilnehmer von den Beigeordneten der Stadt Düsseldorf Schriften mit besonderer Widmung überreicht wurden. Der überaus weiche-

volle Ausklang dieses Festes war gleichzeitig ein würdiger Abschluß des Schuljahres.“ (*Lessing-Oberrealschule, Düsseldorf.)

Während der Sommerferien, z. T. auch während der Schulzeit, konnte vielen schwächlichen Schülern die Wohltat eines **Landaufenthaltes** beschafft werden.

„19 Schüler wurden auf je 4—8 Wochen, zumeist im Juni, Juli und August, einzelne im Januar, Februar, Mai und Oktober zur Erholung an die Ostsee, Nordsee, nach Ostpreußen, Thüringen, Bayern, Steiermark, in die Mark, ins Riesengebirge und in die Schweiz verschickt. Auf die Klassen verteilten sie sich folgendermaßen: V: 1; IV: 2; UIII:—; OIII: 5; UII: 1; UI: 2. Die Verschickung erfolgte durch die Landesfürsorge, Kriegshinterbliebenenfürsorge, Charitas-Verband, Jüdische Gemeinde, Ordensmeisterloge, Postbehörde, Jugendamt und von privater Seite.“ (*Königstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Die Verschickung von Schülern zum Aufenthalt auf dem Lande, an der See und im Gebirge geschah in 17 Fällen vom Bezirks-Jugendamt, in je 2 Fällen vom Jugendamt der Ostergemeinde, vom evangelischen Frauenverein, der Kriegsfürsorge, der Oberpostdirektion, der Darmstädter Bank und der Firma Bergmann, in je 1 Fall von der Eisenbahndirektion, der Brandenburgischen Landesdirektion, der Berliner Straßenbahn, dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, dem Roten Kreuz, dem Frauenhilfsverein für Kinder, dem Ostpreußenverein und dem Beamten-Wirtschaftsverein. Von diesen 37 Schülern geben die Dauer ihrer Entsendung an: 1 auf sieben, 26 auf sechs, 6 auf 5½, 2 auf fünf, 2 auf vier Wochen. Die Aufenthaltsziele verteilten sich folgendermaßen: 2 Schweiz, 2 Österreich, 4 Freistaat Danzig; 4 Provinz Preußen, 5 Pommern, 3 Mecklenburg, 1 Mark Brandenburg, 3 Nordsee, 1 Harz, 3 Westfalen, 1 Taunus, 6 Thüringen, 2 Schwarzwald bzw. Württemberg.“ (*Oberrealschule, Berlin-Pankow.)

„In diesem Jahre wurden von der Ilse B. A. 26 Schülerinnen, von anderer Seite 3 Schülerinnen auf je 4—6 Wochen in ein Erholungsheim im Gebirge oder an der See geschickt, und zwar fast ausnahmslos in den großen Ferien, so daß höchstens 8—10 Tage am Unterricht verloren gingen, und das auch nur für wenige Schülerinnen.“ (oIlse-Lyzeum, Grube Ilse/N.-L.)

„Durch Vermittlung des städtischen Jugendamtes wurde 64 Schülerinnen auf Grund amtsärztlichen Befundes Erholungsaufenthalt an der See, im Gebirge oder auf dem Lande gewährt.“ (*Lyzeum mit rg. Studienanstalt, Kassel.)

„Erfreulicherweise war es möglich, wieder vier Klassen für längere Zeit nach Syllt zu schicken. Im Juni waren beide Obersekunden und die UIIIc im Hamburger Jugendferienheim Puan Klent; die OIIIb verbrachte dort den September. Die UIIb war vier Wochen (Mai) im Schulheim einer Freiburger Schule am Feldberg im Schwarzwalde. Die Schule dankt allen, die geholfen haben, unsern Jungen das unbezahlbare Geschenk eines längeren Landaufenthaltes zu machen, auf das herzlichste: den Eltern, die für die schlechtgestellten Kameraden ihrer Söhne ein Aufgeld zahlten, den Bürgern und Unternehmungen der Stadt Kassel, dem städtischen Gesundheitsamt und der Kasseler Ferienkolonie.“ (*Realgymnasium II, Reformrealgymnasium mit Realschule, Kassel.)

„Der Gesundheitszustand der Schüler hat sich auch in diesem Jahre gebessert, wenn auch noch bei manchen Schwächlichkeit und Zurückbleiben im Wachstum festzustellen ist. Sehr zu begrüßen sind die stadtärztlichen Untersuchungen der Schüler. Sie hatten zur Folge, daß 47 Schüler des Gymnasiums die großen Ferien (6 Wochen) in Tirol verbringen durften für den außerordentlich mäßigen Preis von 80 RM, dank dem Entgegenkommen der österreichischen Bevölkerung und dem Zuschuß, den die Stadtverwaltung leistete.“ (*Gymnasium, Gelsenkirchen.)

„Aus den unteren Jahrgängen wurden 24 Schüler ausgewählt, die in der Mehrzahl während der Herbstferien eine durchschnittlich 6 wöchentliche Erholungskur durch Vermittlung des stadtkölnischen Gesundheitsamtes durchmachten. Der Erfolg war gut. Die Schüler wurden entsandt nach Asbach/Westerwald: Kindererholungsheim; Duhnen b. Cuxhaven: Kölner Seekinderheim; Lohmar bei Siegburg: Haus „Lohmarhöhe“; Linz a. Rh.: St. Antoniushaus. Weitere 3 Schüler wurden in sonstigen Erholungsstätten untergebracht.“ (+Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und Realgymnasium, Köln.)

„Auf die Anregungen des Elternbeirates und im Einverständnis mit dem Lehrerkollegium kam auch in diesem Jahre eine Erholungsfahrt an die Ostsee zustande.“

Während bisher immer die Quinta den Vorzug genossen hatte, für 4 Wochen an die See fahren zu dürfen, wurden in diesem Jahre die vom Schularzt für einen Seeaufenthalt bestimmten Schüler der drei unteren Klassen ausgewählt; dazu kamen noch einzelne Schüler der mittleren und oberen Klassen,